

# (Leitfadengestützte) Beratung von abhängigen Vätern und Müttern unter Berücksichtigung des Kinderschutzes

Vorstellung der fdr-Handreichung

Diana Fiedler  
STEP gGmbH

## Was Sie erwartet...

- Einleitung
- Sachstand
- Situation/Rollen von Kindern suchtkranker Eltern
- Ziele der Handreichung
- Gesetzliche Grundlagen
- Schutzauftrag in der Suchthilfe
- Anforderungen an die Träger
- Arbeitshilfen
- Fazit / Diskussionslinien

- Kinder suchtkranker Eltern werden oftmals nicht wahrgenommen
- Durch Bundeskinderschutzgesetz ist auch Suchthilfe gefordert, am aktiven Kinderschutz mitzuwirken
- Möglichkeiten, Grenzen, Herausforderungen in der Arbeit, die sich im Sinne des Kinderschutzes im Spagat zwischen Hilfe und Kontrolle bewegt
- Inhalt der Präsentation basiert in großen Teilen auf der Handreichung, die von der fdr AG „Beratung von suchtkranken Müttern und Vätern“ im Frühjahr 2015 entwickelt wurde

- Ca. 6 Mio. erwachsene Menschen, die als Kinder in suchtbelasteten Familien aufwuchsen
- Ca. 2,65 Mio. Kinder (U18) leben aktuell mit alkoholabhängigen Eltern zusammen
- 40.000 bis 60.000 Kinder drogenabhängiger Eltern
- Ca. jedes 6. Kind (17,6 %) ist von der Suchterkrankung der Familie betroffen

- Hinzu kommen stoffungebundene Süchte
- Ca. 10 % der dt. Bevölkerung wurden in ihrer Kindheit durch ein familiäres Suchtproblem belastet bzw. sind akut belastet
- Kinder aus suchtbelasteten Familien als größte bekannte Risikogruppe für eine spätere eigene Suchterkrankung
- Jeder 5. abhängigkeitskranke Mann und jede 4. abhängigkeitskranke Frau leben aktuell mit mindestens einem Kind im Haushalt zusammen; Großteil alleinerziehend (Dt. Suchthilfestatistik 2013)

- Der Familienheld/ die Verantwortungsbewusste
- Das schwarze Schaf/ der Sündenbock
- Das verlorene Kind/ das stille Kind
- Der Clown/ Kasper/ Maskottchen

(vgl. Wegscheider 1988)

Kinder erhalten von Eltern Botschaften und Aufgaben:

- „Tröste mich“
- „Mach du mir nicht auch noch Kummer“
- „Mach du mich stolz!“
- „Unterhalte und erfreue mich“

**REDE NICHT!!!**

**TRAUE NICHT!!!**

**FÜHLE NICHT!!!**

(vgl. Black 1988)

- Informationen über Grundlagen und Gesetze
- Überblick über Rahmenbedingungen der Arbeit mit abhängigkeitskranken Müttern und Vätern in der Suchthilfe
- Bereitstellung von Ablaufschemata, Prüflisten und Kopiervorlagen für Formulare

### **Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (seit 2005)**

- Vereinbarung zwischen JA und SGB VIII-Erbringern zum abgestimmten Vorgehen bei Anhaltspunkten
- Frühzeitiges Erkennen drohender KWG und Entgegenwirken durch geeignete Hilfemaßnahmen
- Für wirksamen Kinderschutz nicht ausreichend

---

## Gesetzliche Grundlagen

---

### **Bundeskinderschutzgesetz (seit 2012)**

- Besteht im Kern aus dem „Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz“
- Berufsgruppen außerhalb der Jugendhilfe in den aktiven Kinderschutz einbezogen
- Befugnis auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken oder das JA über einen Gefährdungsverdacht zu informieren
- Beratungsanspruch beim JA durch eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Einschätzung der Gefährdungssituation
- Aufforderung zum kontinuierlichen Zusammenwirken von Jugendhilfe u.a. Trägern in verbindlichen Netzwerkstrukturen

---

## Schutzauftrag in der Suchthilfe

---

### Berücksichtigung des familiären Kontextes

- Suchtkranke mit Erziehungsverantwortung in ihrer Rolle als Eltern wahrnehmen und unterstützen
- Suchterkrankung der Eltern kann Gefährdungsrisiko für gesunde Entwicklung von Kindern sein
- Risiko für KWG erhöht sich bei Doppeldiagnose
- Bei rechtzeitiger Unterstützung und Begleitung kann einem Gefährdungsrisiko entgegengewirkt werden

---

## Schutzauftrag in der Suchthilfe

---

### Schutzfaktoren und Risikofaktoren

- Erfassung von Alter und Lebenssituation der Kinder
- Einschätzung der Erziehungsfähigkeit
- Einschätzung der Situation im Haushalt
- Berücksichtigung von Schutz- und Risikofaktoren

---

## Schutzauftrag in der Suchthilfe

---

- Schweigepflichtsentbindung zu Beginn eines Beratungs- / Behandlungsprozesses
- Für vertrauensvolle Zusammenarbeit wichtig:
  - Vertretung einer klaren Haltung zum Thema
  - Gestaltung eines transparenten und nachvollziehbaren Prozesses
  - Beteiligung an den Handlungsschritten

---

## Schutzauftrag in der Suchthilfe

---

### Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung

- Einschätzung bzgl. des Schweregrades der Suchterkrankung der Schwangeren / Eltern
- Wenn Verhalten oder Schwere der Erkrankung vermuten lassen, dass das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist, sind konkrete Schritte erforderlich, um Gefährdung rechtzeitig wahrzunehmen und abzuwenden
- Besprechung weiterführender, ergänzender Hilfen mit den Eltern

---

## Schutzauftrag in der Suchthilfe

---

- Hinwirken darauf, dass diese als zusätzliche Unterstützung in Anspruch genommen werden
- Bei Nichtannahme der Hilfen oder wenn keine ausreichende Verbesserung der Situation stattfindet, dann ist das JA einzubeziehen
- Beteiligung der Eltern am Entscheidungsfindungsprozess, Information (sofern Schutz des Kindes nicht gefährdet ist)
- Bei akuter KWG (Gefahr im Verzug) → unverzügliche Information an das JA oder die Polizei



### Anstreben von Kooperationen

- Unterschiedliche Arbeitsbereiche haben unterschiedliche Zugänge zu den Eltern und den Kindern und unterschiedliche Möglichkeiten, ihrer Verantwortung nachzukommen
- Kooperation dieser Institutionen unabdingbar

- Stärkung der Wahrnehmungs- und Handlungsfähigkeit im Umgang mit (möglicher) KWG (Handlungsempfehlung)
- Früherkennung von Gefährdungen
- Sicherstellung einer möglichst frühzeitigen und interdisziplinären Kooperation bei der Erbringung von Hilfen
- Förderung von Schutzfaktoren in den Familienstrukturen

---

## Schutzauftrag in der Suchthilfe

---

- Durch fehlenden Kontakt zu den Kindern / Jugendlichen, liegt Verantwortung in der:
- wiederholende Einschätzung der häuslichen / familiären Situation und Erhebung von Daten und Dokumentation des Betreuungsverlaufs hinsichtlich dieser Situation
- Einschätzung der elterlichen Verantwortungsfähigkeit und –bereitschaft im Hinblick auf die Kinder und dahingehende Unterstützung
- Sensibilisierung der Eltern hinsichtlich der Folgen ihrer Suchterkrankung für die Kinder

---

## Schutzauftrag in der Suchthilfe

---

- Motivation zur Annahme von spezifischen Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder (z.B. Gruppenangebote) und Eltern (z.B. Erziehungskompetenztraining)
- Motivation zur Annahme von Hilfen innerhalb des familiären Systems
- Sicherstellung der Mitteilung an das zuständige Jugendamt bei Hinweisen auf eine KWG
- Transparenzgebot: Einbeziehung der Personensorgeberechtigten in alle Handlungsschritte

---

## Anforderungen an die Träger

---

- Mitarbeiterschutz durch transparentes Verfahren und Fortbildung zum Datenschutz
- Qualifizierung/Fortbildung zur Besonderheit von Kindern in suchtbelasteten Familien
- Fehlerfreundlichkeit im System
- Strukturelle Kinderfreundlichkeit

---

## Anforderungen an die Träger

---

- Prozessbeschreibung „Kinderschutzverfahren“
- Leitungsentscheidung über Verfahrensfragen
- Netzwerkbildung
- Hilfekonferenzen

- Ablaufschema bei Anhaltspunkten für eine KWG
- Ausführliches Handlungsschema
- Leitfaden für die Netzwerkarbeit
- Einschätzungsbogen zu Risikofaktoren und Schutzfaktoren
- Hilfreiche Fragestellungen zur Einschätzung der familiären Situation
- Anamnesebogen für Schwangere und Eltern
- Anfrage an Jugendamt
- Information zur Schwangerschaft bei abhängigkeitskranken Frauen
- Gesetzliche Grundlagen

- Keine einfache Aufgabe
- Zusätzlicher Aufwand, Fortbildung, Strukturveränderung, Veränderung von Abläufen und verstärkte Dokumentation erforderlich
- Spannungsfeld zwischen vertrauensvoller Begleitung der Eltern und Mitverantwortung im Schutz für die Kinder / Jugendlichen

- Problemeinschätzung suchtkranker Menschen oftmals eine andere als die von beteiligten Fachkräften
- Es gibt keine 100%ige Sicherheit
- Netzwerkarbeit, Transparenz und Haltung/Klarheit gegenüber den Eltern
- Suchthilfe heißt nicht nur den Eltern, sondern auch deren Kindern eine Chance auf eine bessere Zukunft anzubieten und ein gelingendes Zusammenleben zu ermöglichen

**Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**